



# Als es Instagram noch nicht gab

Eine Ausstellung in Celle zeigt historische Miniaturen: Sie sind die Vorläufer der Fotografie und waren lange die einzige Möglichkeit, ein tragbares Bildnis eines Menschen bei sich zu haben. Über kleine Schätze von sehr persönlichem Charakter



**E**rst unter der Lupe zeigt sich die Wunderwelt der Kunstwerke gänzlich: Winzige Pinselftriche fügen sich zusammen zu einem Bild. Haare, Federn, Schriftzeichen und Symbole – alles ist genau zu erkennen. Ein Auge, das kleiner ist als ein Stecknadelkopf, zeigt selbst die Äderchen im Detail. Für heutige Betrachter offenbart sich, was die Sammlerin Lieselotte Tansey stets betont hat: „Eine gute Miniatur können Sie hundertfach vergrößern, und sie wird immer schöner.“

Lieselotte Tansey wurde 1920 geboren, als Tochter des weltweit tätigen Celler Industriellen und Pioniers der Erdölförderung, Hermann von Rautenkranz, und seiner Frau Emma. Emma von Rautenkranz war es auch, die ihrer Tochter die Liebe zu den Miniaturen vererbte – eine Liebe, die sich durch Lieselotte Tanseys Leben zog.

Insgesamt sammelten sie und ihr Mann Ernest Tansey fast ein halbes Jahrhundert lang Miniaturen. 1997 überführten die Tanseys die Sammlung in die Stiftung Miniaturensamm-

lung Tansey. Als daraus ein internationales Netz von Sammlern und Kennern wurde, erhielt die Stiftung den Namen Tansey Miniatures Foundation.

#### Miniaturen aus der ganzen Welt

Mit ihrem Mann lebte Liselotte Tansey zeitweise in den USA, blieb ihrer Heimatstadt Celle aber weiterhin verbunden. Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, dass seit den 1980er-Jahren eine enge Beziehung zum Celler Bomann-Museum besteht – von der Besucher bis heute profitieren: So widmeten sich bereits mehrere Ausstellungen in dem Celler Museum jeweils einer bestimmten Epoche.

Derzeit sind rund 150 Werke aus der Zeit zwischen 1795 und 1815 zu sehen: im Rahmen der Sonderausstellung „Miniaturen der Zeit Napoleons aus der Sammlung Tansey“. Eröffnet wurde sie bereits 2020, allerdings coronabedingt ohne Publikum. „Nun ist sie wieder ohne Einschränkungen im Bomann-Museum zugänglich“, sagt Juliane Schmieglitz-Otten, Kuratorin der Ausstellung.



## Dr. Eghbal Die Wirbelsäulen-Tagesklinik

DIAGNOSTIK, MINIMAL-INVASIVE  
BEHANDLUNG UND MIKROCHIRURGIE

- Diagnostik · Beratung
- CT-gestützte PRT
- Minimal-invasive Behandlung
- Neurochirurgische Schmerztherapie
- Stationär-operative Versorgung
- OP-Nachbehandlung
- Karpaltunnelsyndrom

### Neurochirurgie, Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Rama Eghbal

Der Neurochirurg Dr. Rama Eghbal operiert mit minimalinvasiven, also endoskopischen und mikrochirurgischen, Methoden nach dem allerneuesten Kenntnisstand auf dem Gebiet der Wirbelsäulenchirurgie.

In der Wirbelsäulen-Tagesklinik in Celle stehen die Möglichkeiten modernster medizinischer Technologie bereit, so dass direkt vor Ort u. a. CT-navigierte minimalinvasive Schmerzbehandlung durchgeführt wird.



Die Wirbelsäulen-  
Tagesklinik  
Dr. Eghbal

Nordwall 27, 29221 Celle  
Telefon 0 51 41 - 59 39 69 - 0

[www.eghbal-neuroklinik.de](http://www.eghbal-neuroklinik.de)





Das Gemälde, das die Ausstellung ankündigt, stammt vom französischen Maler Henri François Riesener. Sein Gemälde ist selbst keine Miniatur. Allerdings hielt er hier ein Mädchen und seine Mutter fest, die das Porträt ihrer Tochter um den Hals trägt. So dokumentierte Riesener die Sitte, die Liebsten in Bildform bei sich zu haben.

Darüber hinaus ist die Sammlung digitalisiert und über die Webseite der Tansey-Stiftung zugänglich.

### Porträts im Kleinformat

Das Bild eines geliebten Menschen bei sich zu tragen, ist heutzutage ein Leichtes, etwa als Foto im Geldbeutel. In digitaler Form sind Fotos über die sozialen Medien wie Facebook und Instagram von überall aus abrufbar.

Die Miniaturen stammen aus Zeiten, in denen Fotografie noch nicht erfunden war. Sie sind überwiegend auf Elfenbein gemalt. Denn das Material ließ den Hautton der Porträtierten sehr natürlich wirken. Manche Bildnisse sind in Gold gefasst oder mit Edelsteinen besetzt. Sie wurden als Schmuckstücke getragen, auf Schmuckdosen montiert oder an die Wand gehängt.

Es waren sehr persönliche Geschenke, als Liebesgaben überreicht und am Herzen getragen. Erinnerungen zum Abschied und bei Trennungen, Bildnisse von Familienmit-

gliedern und Herrscherpersönlichkeiten. In Adelskreisen dienten sie als Informationsquelle bei Heiratsverhandlungen. Müttern waren sie ein Andenken an ihre Kinder.

*Die Miniaturgemälde  
waren früher die einzige  
Möglichkeit, Bilder  
jederzeit mit sich zu  
führen.*

Bei den Miniaturen waren Künstler am Werk, die Großes geleistet haben: Zwar gab es schon Vergrößerungsgläser und -brillen – die aber nicht mit den späteren optischen Möglichkeiten vergleichbar sind, von den Lichtquellen ganz zu schweigen.

Die Kunst des Miniaturmalens wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch die neue Technik der Fotografie abgelöst.

### Bilder aus einer bewegten Zeit

In der aktuellen Miniaturenausstellung des Bomann-Museums stehen Werke der Epoche Napoleons I. im Mittelpunkt. Anders als bei den theatralisch überhöhten Porträts des Absolutismus sind hier erstmals realistisch und modern erscheinende Menschen dargestellt – eine Galerie von Frauen, Männern und Kindern aus einer politisch bewegten und von Kriegen dominierten Zeit.

Damit Besuchern und Besucherinnen kein Detail entgeht, sind alle Miniaturen in lichtgeschützten Spezialvitruinen mit dazugehörigen Lupen präsentiert. Zudem wartet hier eine kurze Filmvorführung über Miniaturmalerei und die Arbeit der Stiftung. Eine Fachbibliothek ermöglicht vertiefende Studien.

### Noch mehr Miniaturen in Celle

Für alle, die sich über die Napoleon-Ausstellung hinaus mit Miniaturen beschäftigen möchten, hält Celle zwei



Oben: Das Bild, das der französische Miniaturenmaler Jean-Baptiste Isabey um 1800 malte, ist nur 4,3 Zentimeter hoch.  
Links: Ein Besucher in den Ausstellungsräumen des Celler Bomann-Museums

weitere Höhepunkte bereit: So wird im September im Celler Schloss die Tagung „Bildnisminiaturen, Künstler, Funktionen und Sammlungen“ stattfinden. Dabei werden sich Referenten aus elf Ländern einfinden und Wissenswertes über Bildnisminiaturen erzählen.

In unserer modernen Zeit bewegt sich dagegen die Sonderausstellung der Künstlerin Ursula M. Lücke, „metamorphosen in miniatur - fine queer

art in gold und silber“. Dabei stellt das Residenzmuseum im Celler Schloss die nur ein bis zwei Zentimeter „großen“ Figuren aus.

Vor dem Hintergrund der barocken Gemäcker spielen sie mit der Geschlechtervielfalt – und dem Thema der barocken Wunderkammer: Früher richteten sich Herrscher und Gelehrte oftmals solche Raritäten- oder Kuriositätenkabinette ein. ■



## Auf einen Blick

„Miniaturen aus der Zeit Napoleons“ im Bomann-Museum (bis Sommer 2024); Infos unter Tel. 05141 12 45 40 [www.bomann-museum.de](http://www.bomann-museum.de)

Internationale Tagung „Bildnisminiaturen, Künstler, Funktionen und Sammlungen“ im Celler Schloss (vom 9. - 11. September 2022); Infos unter Tel: 05141 25950 | [www.tansley-miniatures.com](http://www.tansley-miniatures.com)

Sonderausstellung „metamorphosen in miniatur. fine queer art in gold und silber“ im Celler Residenzmuseum (bis zum 22. Oktober 2022); Infos unter Tel: 05141 / 12 45 15 | [www.residenzmuseum.de](http://www.residenzmuseum.de)

Hier ist eine Miniatur im Original, in der digitalisierten Version und auf dem Ausstellungskatalog zu sehen. Bearbeitet wurde der Katalog von Dr. Bernd Pappe, einem Kunsthistoriker und Miniaturen-Restaurator.

